

*Frecher Spiegel, böse Hexen
Heuer hat sich die Gruppe
mit Regisseur Andreas Erstling
eine ganz eigene Interpretation des Grimm-Märchens
„Schneewittchen“ erarbeitet,
die derzeit im Innsbrucker Theater Monopol zu sehen ist.
In die Interpretation sind persönliche Erfahrungen
ebenso eingeflossen wie heutiges gesellschaftliches Allgemeingut,
Stichwort Emanzipation.
So darf man sich dann auch nicht weiter wundern,
wenn ein Glücksschwein Schneewittchen begleitet,
das als junger Mensch natürlich alles besser weiß.
Oder wenn der Prinz auf dem Motorrad daherkommt
und der Spiegel als Frau mit Sonnenbrille. (...)
Besonders schön zu beobachten ist,
wie wohl dosiert das Spiel der Damen
und des einzelnen Herren ist.*

Tiroler Tageszeitung / Kultur und Medien 08.06.2010

*Regisseur Andreas Erstling
hatte dafür Elemente aus den Märchen
Schneewittchen und Dornröschen
miteinander in Verbindung gebracht,
das Märchen mit Alltagsdialogen aufgefrischt
und dadurch in eine erfahrbare Lebenswelt zurückgeholt.*

Stadtblatt Innsbruck / 09.06.2010

*Andreas Erstlings "Nestroyplatz" –
mit den hervorragenden Darstellern
Alexander Braunshör, Gottfried Neuner und Lilly Prohaska –
spielt aufrüttelnd mit den Begriffen Moral, Ironie, Satire.
Couplets und die Mischung aus Dialekt und Hochsprache
beschwören Nestroys Geist.*

Marion Eigl / Wiener Zeitung 05.03.2010

*Theatrales Highlight
Regisseur Andreas Erstling,
der den Beginn des Abends übernommen hat,
bringt in seinem Konglomerat aus Nestroy'schen Szenen
eine spannende und hochpolitische
Auseinandersetzung mit dem Werk.*

Julia Danielczyk / Die Furche 11.03.2010

*Biedermeierland ist Abgebrannt
Andreas Erstlings Nestroyplatz ist
die klassischste Aufführung des Abends.
Zwei Männer und eine Frau
(Alexander Braunshör, Gottfried Neuner, Lilly Prohaska)
spielen vor einem jungen Zuseher (Florian Pertiet)
Klagvolles und Heiteres von Nestroy.
Als dieser aber immer mehr Jux fordert,
wird der Knabe von den Schauspielern zerfleischt.
So obsiegt die quälende Düsternis.*

Dorian Waller / Der Standard 08.02.2010

*Die Auseinandersetzung mit Nestroy fällt
bei Teil I des Abends betitelt „Nestroyplatz“
fast beklemmend aktuell aus.
Unter der sehr geradlinigen Regie von Andreas Erstling,
der sehr kurzfristig ins Projekt eingestiegen ist,
wird der Fokus auf die Thematik Geld,
Macht und Theaterleben gelegt(...)
Die Briefszene ist köstlich gelungen,
wundervoll von Lilly Prohaska dargeboten(...)
Mit Witz widmet sich der Regisseur
auch dem Motto des Abends:
Vorstadtglück, Idylle der Randbezirke,
die durch die amerikanischen TV Vorabendserien
repräsentiert werden.
Rund und in sich stimmig geschlossen,
wird der erste Teil des Abends beendet.*

Karoline Janicek / Klein&Kunst 05.03.2010

*Rashomon, Wiener Fassung
Die Geschichte ist aus dem japanischen Samuraizeitalter
schlüssig ins Wien der Gegenwart verlegt(...)
eine hervorragende Ensemble-Leistung(...)
Rashomon im TAG ist ein spannender Theaterabend,
dessen thematisch und methodisch bedingten Stilunterschiede
(um nicht gar Regie-Handschriften zu sagen)
als besonderer Reiz erscheinen
und der vor allem als Schauspieler-Theater überzeugt.*

Wolfgang Palka / Inszenierung.at 11.11.09

*Das war zombastisch
Udo Jürgens fungiert als Medium,
erfüllt Wünsche und verschenkt Krapfen.
Eine spritzige Grotteske.*

Kurier 27.01.09

So ein glücklicher Tag
„Das TAG fängt ja gut an“:
Ein selbstbewußter Vorsatz wird eingelöst.
Das Theater an der Gumpendorferstraße wird
dieses Wochenende aus der Taufe gehoben.
Ein Lkw-Heck mit ausfahrbarer Klappe ragt
aus der Bühnenrückwand und symbolisiert den Einzug.
Wie auch der erste Beitrag von Andreas Erstling,
"Das ist ja toll hier":
Eine Dreier-WG bezieht ein neues Heim,
Pannen sind vorprogrammiert.
Die Zicken bekriegen sich,
das Monster ist mürrisch und
die politisch korrekte Schallplatte
hat einen Sprung. Köstlich.

Caro Wiesauer / Kurier Kultur 15.01.06

TAG-Ein neues Theater in Mariahilf
Situationskomik mit sparsamen Mitteln,
Spielfreude mit ganzem Körpereinsatz
und leicht trashiger Humor verbindet
die sieben Kurzstücke im Zentrum des Programms.
Da rauft sich etwa ein komisches Kommunardentrio
in Andreas Erstlings "Das ist ja toll hier"
in der neuen WG buchstäblich zusammen bis zur
Synchron-Showtanznummer auf der LKW-Heberampe.

Wien ORF 14.01.06

In Nehmt uns unseren Luxus weg (Robert Woelfel)
störte ein Autodiebstahl den Büroalltag.
Das unbeteiligte Gaffen der vier Protagonisten
und ihre teils lebensbedrohlichen (großartig: Maria Hengge) Reaktionen,
setzte Andreas Erstling am Bühnenbalkon eindrucksvoll in Szene.

Georg Petermichel / Der Standard Kultur 26.04 05

Herrn Horvaths Puppenklinikclowns
Über der kahlen, nachtfinsternen Bühne liegt
wie ein Alpdruck die korkende,
angstverschwitzte Atmosphäre eines narkotisierten Begehrens,
das die Bestien aus Horvaths Totenpuppenklinik
zu sedierte Haustieren macht.
Zu Heurigen-gehern,
die mit zerstörten Gesichtern und
verwahrlosten Seelen den Schmutz ihrer Gemütshalbbildung
auf schmerzlicher Flamme hochköcheln.
Zauberkönigs Tochter Marianne (Marion Steinfellner)
besitzt unter allen Raubtierkatzen den geschmeidigsten Gang:
eine Vorstadtschönheit,
die ihre Wörter wie runde Kiesel in der Horwarthschen „Stille“ versenkt.
Überhaupt verströmt die Unternehmung von Regisseur Andreas Erstling
momentweise den Ton eines Straub/Huillet-films –
ein Munkeln aus den halbbewußten tiefen des Vorstadtwahnsinns,(...)
„Ich kann nicht mehr, jetzt kann ich nicht mehr“;
klagt Marianne am Schluss. Aber ja doch, sie kann.

Ronald Pohl / Der Standard Kultur 28./29.Februar 2004

Mit Geschichten aus dem Wiener Wald ist eine bemerkenswerte, stimmige Inszenierung geglückt.

Margarete Affenzeller / Der Standard Watchlist 24.Sep.2005